

# Paibacher Zeitung.



Druckvertheilung: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Anstaltung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 fr., größere per Zeile 6 fr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 fr.

Die «Paib. Ztg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich in der Paibitzer Gasse Nr. 2, die Redaction in der Paibitzer Gasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 27. Jänner d. J. dem Oberpostverwalter in Teplitz-Schönau, kaiserlichen Rathes Adolf Hauff den Titel und Charakter eines Postamtsdirectors allergnädigst zu verleihen geruht.  
Di Pauli m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. Jänner d. J. dem Hof-Zimmeraufseher, Heinrich Gärtner anlässlich dessen Veretzung in den bleibenden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen treuen Dienstleistung das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Handelsminister hat der Wiederwahl des Max Rauthner zum Präsidenten und des Rudolf Ritschel zum Vicepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Wien für das Jahr 1899 die Bestätigung erteilt.

Der Handelsminister hat der Wiederwahl des Karl Hillinger Ritter von Traunwald zum Präsidenten und des Hermann Hinterhuber zum Vicepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Klagenfurt für das Jahr 1899 die Bestätigung erteilt.

Der Handelsminister hat der Wiederwahl des Karl Freiherrn von Reinekt zum Präsidenten und des Franz Dimmer zum Vicepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Triest für das Jahr 1899 die Bestätigung erteilt.

Den 31. Jänner 1899 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das III. Stück der böhmischen und rumänischen und das IV. und V. Stück der kroatischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Den 1. Februar 1899 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das VII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 1. Februar 1899 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXXXIII. Stück der italienischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1898 ausgegeben und versendet.

## Feuilleton.

### Adam Mickiewicz.

Die Polen begiengen gegen Ende des vorigen Jahres den hundertsten Geburtstag ihres größten Dichters Adam Mickiewicz, der sich durch seine Balladen und Romane, seine «Todtenfeier» und vor allem durch sein Epos «Herr Thaddeus» einen dauernden Platz in der Weltliteratur gesichert hat.

Geboren am 24. December 1798 zu Nowogrodek in Litthauen als Sohn armer adeliger Eltern, besuchte Mickiewicz das Gymnasium in Minsk, bezog bereits im sechzehnten Lebensjahre als Regierungsstipendist die Universität Wilna, um Mathematik und Physik, später Philosophie, Geschichte und Literatur zu studieren, und wirkte in den Jahren 1820 bis 1822 als Lehrer der lateinischen und polnischen Sprache in Kowno. In dieser Zeit dichtete er die «Balladen und Romane» sowie sein erstes Epos «Grazyna» nebst dem zweiten und vierten Theile seiner «Dziady» (Todtenfeier) als die ersten siegreichendsten Heldenlieder des Kampfes der Romantiker mit den Classikern in Polen. Inzwischen war er nach Wilna zurückgekehrt, um unter Belawel seine wissenschaftliche Ausbildung zu vollenden.

Nachdem der Dichter als Mitglied der Verbindung der «Philareten» in Wilna längere Zeit fest-

## Nichtamtlicher Theil.

### Die Vertagung des Reichsrathes.

Die Vertagung des Reichsrathes beherrscht heute die publicistische Erörterung.

Das «Fremden-Blatt» meint, der Beschluß der Regierung werde schwerlich überraschen, denn die Vertagung sei seit der Aufnahme der «technischen Obstruction» unabweisbar gewesen. Das Blatt vermuthet, daß die Vertagung schon früher ausgesprochen und das Parlament von der Alternative zwischen oder Monotonie und unerwarteter Explosion des Temperaments befreit worden wäre, wenn die Regierung nicht gehofft hätte, mindestens das Dienergesetz parlamentarisch zu perfectionieren, eine Hoffnung, die auch nicht in Erfüllung gegangen sei. Die Vertagung könne keine Partei befriedigen. «Kann sie — fragt das Blatt — der Opposition oder kann sie den Mehrheitsfractionen irgend einen Nutzen bringen, oder kann der eine oder der andere Theil mit gehobenem Bewußtsein auf diese neuerliche Lähmung des Parlamentarismus blicken? Trotz der sie trennenden Gegensätze dürften beide Lager endlich die gleichen Empfindungen theilen. Minorität und Majorität sind heute eigentlich gleichmäßig die Leidtragenden.»

Auch das «Wiener Abendblatt» constatirt, daß die Vertagung seit dem Wiederbeginne der Session als etwas Selbstverständliches erwartet wurde, denn die Arbeitsunfähigkeit des Parlaments sei nie so klar zutage getreten, als in der eben abgeschlossenen Session.

Das «Extrablatt» betont gleichfalls, man sei allgemein darauf gefaßt gewesen, daß das Parlament, «dessen Tagung eine völlig sterile, die pure Zeit- und Geldverschwendung geworden, in der allernächsten Zeit nach Hause geschickt werden wird.» Die Vorgänge in der Mittwoch-Sitzung — meint das Blatt — mögen wohl auf die Beschleunigung der Vertagung nicht ohne Einfluß geblieben sein. Abg. Prade hat am Mittwoch noch die Sprengung des Parlaments als ein Ziel, aufs innigste zu wünschen, hingestellt, und seine Parteigenossen haben dazu rasend applaudirt. Nun haben die Herren über Nacht ihren heißen Wunsch erfüllt bekommen. Ob sie Ursache haben werden, sich dessen zu freuen, ist eine andere Frage. Aber wir hoffen und wünschen, daß der Staat und die Bevölkerung nicht die Kosten zu zahlen haben mögen. Bedauerlich ist, daß das Dienergesetz nun in der Schwebe bleiben muß. Hoffentlich findet aber die Regierung einen Ausweg, um die armen Staatsbediensteten die Taktik der oppositionellen Volksvertreter nicht büßen zu lassen.

gehalten und später in das Innere Russlands verwiesen worden war, machte er in der Verbannung eine Reise nach Odessa und dichtete hier seine «Sonette aus der Krim». (Deutsch von Gustav Schwab und Peter Cornelius.) Diese Gedichte verschafften ihm eine Stelle im Gefolge des Gouverneurs Fürsten Galizin, welcher ihn mit sich nach Moskau nahm, woselbst die Sonette 1826 erschienen. Sie wurden in fast alle europäischen Sprachen übersetzt und erregten unter seinen Landsleuten warme Zuneigung für den jungen Dichter.

Im Jahre 1828 gab er in Petersburg eine geschichtliche Erzählung aus Litthauens und Preußens Vorzeit heraus, die in der alten Kreuzherrenfeste Marienburg spielt. Es ist dies sein berühmtes Epos «Konrad Wallenrod», dessen Held, eine Byron'sche Kraftnatur, für sein Vaterland alles wagt und alles leidet. Die Dichtung rief unter der Jugend einen wahren Sturm der Begeisterung hervor und machte Mickiewicz sofort zum Stimmführer der neuen Richtung. Im Jahre 1829 bereiste er Deutschland, wo er Goethes Bekanntschaft machte, und die Schweiz, wo er mit dem Lyriker Siegmund Krafinzki, seinem berühmten Landsmanne, zusammentraf. 1830 lebte er in Rom und schrieb daselbst seine «Ode an die Jugend». Hier war es auch, wo er sich unter dem Einflusse Montalemberts leider dem Mysticismus ergab.

Nach dem Aufstande von 1831, der so schnell niedergeschlagen wurde, daß er sich nicht mehr daran

Das «Vaterland» erfährt, daß schon vor mehreren Tagen die baldige Vertagung des Reichsrathes beschlossene Sache gewesen sei. «Das Abgeordnetenhaus wurde nur deshalb noch einige Zeit zusammengehalten, um wenigstens das Dienergesetz fertigzustellen. Es ist nun allerdings nicht gelungen, auch die Majorität des Hauses so lange beisammenzuhalten. Der gestrige Mißerfolg des Dienergesetzes ist darauf zurückzuführen, daß die Majorität wieder einmal nicht Majorität, das heißt: nicht da war. Die Atmosphäre, welche im Abgeordnetenhaus herrschte, insbesondere der letzte Scandal, hat begreiflicherweise manchen Abgeordneten den Aufenthalt daselbst gründlich verleidet, und diesen Widerwillen haben auch jene Elemente nicht mehr zu überwinden vermocht, welche sich bisher mit Erfolg um die Actionsbereitheit der Majorität bemüht haben. Nur die Regierung hat in Sachen des Dienergesetzes jedenfalls ihre Schuldigkeit gethan. Die abnormalen parlamentarischen Verhältnisse haben leider auch das Dienergesetz vereitelt. Im Abgeordnetenhaus hat die Nachricht von der erfolgten Vertagung vielfach sehr überrascht. Man lebte eben ziemlich allgemein in dem von oppositioneller Seite verbreiteten Wahne, Graf Thun sei in seinen Entschliessungen ganz vom Gange der ungarischen Dinge abhängig. Dieser Wahn ist von der Opposition mit aller Kunst und Wissenschaft gehegt und gepflegt worden. Er hat sich nun als vollständiger Irrwahn erwiesen.»

Ähnlich sagt die «Reichswehr»: «Die Vertagung des Parlaments wurde auf allen Seiten als unmittelbar bevorstehend erachtet, weil sie durch die Umstände dringend geboten war. Das Weiterfunctionieren des Parlamentarismus, wie ihn das Abgeordnetenhaus seit dem ersten Tage des neuen Sessionabschnittes bot, war eine Farce, aber auch eine Verübung an den vitalsten Interessen der Völker Oesterreichs. Wenn das Abgeordnetenhaus überhaupt bis Mittwoch noch versammelt blieb, so geschah es offenbar zu dem Zwecke, um die Fertigstellung des Dienergesetzes zu ermöglichen. Durch den Beschluß des Hauses, der jenem des Herrenhauses entgegenstand, ist auch diese Möglichkeit geschwunden. Eine weitere Tagung war sonach absolut überflüssig, umso mehr, als sie auch sehr beschämend für Oesterreich gewesen wäre. Durch die Vertagung des Reichsrathes erscheint auch die in Oppositions-Blättern mit einer gewissen Hartnäckigkeit gepflegte Version widerlegt, als ob dieselbe erst dann erfolgen würde, bis die Compromiß-Verhandlungen in Ungarn beendet sein werden. Wir gehen nun allem Anscheine nach einer längeren parlamentslosen Zeit entgegen. Vielleicht bringt gerade sie die Anbahnung besserer

theiligen konnte, gieng er nach Dresden und 1832 nach Paris, wo er den vierten Theil seiner Werke herausgab, deren drei erste Theile daselbst bereits 1828 erschienen waren. Hier heiratete er 1833 Celina Szymanowska, deren Mutter den Altmeister Goethe durch Schönheit und Anmuth wie durch Gesang und Spiel in Karlsbad entzückt hatte. Nachdem er in den Jahren 1832 bis 1834 den dritten Theil der «Dziady», die «Bücher der polnischen Pilgerfahrt», den «Gaur» und endlich sein Meisterwerk, den «Pan Tadeusz», geschaffen, hatte er den Zenith seiner Größe erreicht. In zwölf Gesängen entwirft der Dichter hier auf dem breiten, historischen Hintergrunde der Jahre 1811 und 1812 ein buntes, farbenprächtiges Bild von dem damaligen Treiben in Polen. Napoleon hatte die Hoffnung erweckt, daß das Großherzogthum wieder zu einem Königreiche würde erhoben werden, und in Erwartung desselben unternahmen die Polen im Frühjahr 1812 bereits einen kühnen Einritt in Litthauen. Echt polnisch geht es dabei zu; üppige Feste, wilde Jagdszenen, romantische Abenteuer mit schönen Frauen wechseln ab mit stürmischen Kämpfen und waghalsigen Ueberfällen, aber der geniale Dichter weiß einen goldenen Glanz über alle diese Szenen zu werfen; zudem geht der Zug einer gehobenen, erwartungsfrohen Stimmung durch die ganze vielverschlungene Handlung. Das Werk rief eine wahrhaft berausende Wirkung in allen polnischen Kreisen hervor; es wurde zum Nationalepos der Polen. Auch in Deutschland fand es

Verhältnisse. Sessionen, wie die heute zu Ende gegangene, sind nur danach, die Zustände wesentlich zu verschlechtern. Auch dieses Blatt erinnert an die gestrige Rede des Abg. Prade, der unter dem stürmischen Beifalle der gesammten deutschen Opposition erklärte: «Wir sprengen dieses Parlament!» Es lasse sich in der That nicht leugnen, daß die Obstruction ihr Sprengungsprogramm exact durchgeführt habe. Was dabei mit in die Luft gesprengt wurde, komme für die parlamentarischen Sapperre nicht in Betracht. Gestern wurden die Staatsdiener in Mitleidenschaft gezogen; Handel und Industrie, Ackerbau und Gewerbe seien schon seit geraumer Zeit «versprengt». Wenn aber zur Verhütung des Chaos und zur Wahrnehmung des Allernothwendigsten und Unaufschiebbaren der § 14 herangezogen werde, so sei dies nach der Anschauung der Opposition ein Verbrechen an dem Staate und an der Bevölkerung.

Die «Neue Freie Presse» sagt gleichfalls, mit dem in Sachen des Dienergesetzes gefassten Beschlusse sei die Aussicht auf das Zustandekommen des Gesetzes geschwunden gewesen, und es scheine, daß man den Reichsrath nur zu dem Behufe beisammeng gehalten hatte, um die Botierung dieses Gesetzes zu ermöglichen. Auch dieses Blatt erwartet nunmehr die Promulgierung des Ausgleiches auf Grund des § 14 und sodann die Einberufung der Landtage, namentlich behufs Betreibung der Ausgleichsaction in Mähren und Böhmen, glaubt aber dieser letzteren Action kein günstiges Horoskop stellen zu sollen.

Das «Neue Wiener Abendblatt» zeigt sich von der Vertagung überrascht, als deren nächsten Zweck das Blatt die endgiltige Promulgierung des Ausgleiches mit Ungarn im Wege des § 14 und nachher vielleicht die Schaffung der Grundlagen für eine Verständigung erachtet. Maßgebend hiefür wäre nach Ansicht des Blattes die Erwägung, daß eine vom Gewirre des parlamentarischen Kampfes befreite Situation eine günstigere Voraussetzung hiefür biete, als es die Fortdauer der Session wäre. Allerdings gehöre ein besonderer Optimismus dazu, bei den Stimmungen in der Wählerschaft einzelner Länder sich auf diesem Wege Erfolge zu versprechen. Das Blatt versichert neuerdings, daß das deutsche Volk und dessen Vertreter keine Verantwortung für das heutige Ereignis treffe.

Das «Deutsche Volksblatt» sucht die Vertagung des Reichsrathes mit der Abstimmung des Abgeordnetenhauses in ursächlichen Zusammenhang zu bringen.

Die «Deutsche Zeitung» meint, der Umstand, daß die Session nicht geschlossen wurde, deute darauf hin, daß an eine Wiedereinberufung des Abgeordnetenhauses — vielleicht nach Ostern — gedacht werde. Wahrscheinlich werde in der Zwischenzeit der Versuch gemacht werden, eine Wendung der parlamentarischen Krise herbeizuführen.

**Politische Uebersicht.**

Saibach, 3. Februar.

Am 1. d. M. versammelte sich das Executiv-Comité der Rechten zu einer Conferenz, zu welcher sich auch Se. Excellenz der Herr Ministerpräsident und Leiter des Ministeriums des Innern Graf Thun einfand. Der Herr Ministerpräsident machte zunächst von der Vertagung des Reichsrathes

großen Beifall. Es wurde von H. D. Spazier, A. Weiß und S. Lipiner übersetzt und fesselt besonders durch seine feine, echt poetische Kleinmalerei und den genialen Humor, der sich in dem Saus und Braus der polnischen Feste entwickelt. Die späteren Dichtungen Mickiewicz' sind nur noch ein schwacher Abglanz der früheren; er leuchtete zwar noch durch seine Beredsamkeit, vertiefte sich aber mehr und mehr in mystische Grübeleien und wurde in den letzten Jahren seines Lebens zu allen geistigen Arbeiten untauglich.

1839 wurde er Professor der römischen Literatur zu Lausanne, 1840 Professor der slavischen Sprachen zu Paris. 1838 gab er daselbst die erste Gesamtausgabe seiner Werke in acht Bänden, 1845 die zweite sammt den Vorlesungen über slavische Literatur in zwölf Bänden heraus. Die Theilnahme Mickiewicz' an dem mystischen Treiben Towianskis veranlaßte die französische Regierung, ihn von seiner Lehrthätigkeit zu entheben. Im Jahre 1848 gieng er nach Italien und Rom und suchte die Idee der polnischen Legionen ins Leben zu rufen, kehrte aber dann nach Paris zurück. Als eifriger Verehrer Napoleons III. erhielt er 1852 die Stelle eines Unterbibliothekars an der Bibliothek des Arsenal. Mickiewicz gieng 1855, um die Bildung polnischer Legionen in der Türkei im Auftrage der französischen Regierung zu fördern, nach dem Orient, untergrub aber hiebei seine bereits stark geschwächte Gesundheit und wurde in Constantinopel am 28. November 1855 von der Cholera hinweggerafft. Seine Leiche brachten Landsleute zunächst nach Frankreich und setzten sie in Montmorency bei, bis sie 1890 feierlich nach Krakau überführt wurde. —t.

Mittheilung, an welche sich eine eingehende Debatte knüpfte. Nachmittags wurden die Besprechungen in Anwesenheit des Herrn Ministerpräsidenten zu Ende geführt. Gestern trat das Plenum der parlamentarischen Commission der Rechten zusammen. Die außerhalb Wiens weilenden Mitglieder wurden telegraphisch berufen.

Die freie deutsche Vereinigung der Mitglieder des Abgeordnetenhauses hielt am 2. d. M. eine Sitzung, in welcher die politische Lage berathen und einhellig beschlossen wurde, die sietige Fühlung mit den anderen deutschen Oppositionsparteien auch während der Vertagung des Reichsrathes aufrechtzuerhalten, und der Obmann ersucht wurde, sich an der Aufstellung eines nationalpolitischen Programmes zu beteiligen. Zum Schlusse wurde dem Obmanne der Dank für seine bisherige Thätigkeit ausgesprochen.

Die deutsche Fortschrittspartei hielt am 1. d. M. ebenfalls eine Sitzung ab, in welcher die politische Lage, insbesondere die erfolgte Vertagung des Reichsrathes, einer eingehenden Erörterung unterzogen und beschlossen wurde, auch während der Vertagung des Reichsrathes den Kampf für die berechtigten Forderungen der Deutschen Oesterreichs auf dem durch die Verfassung gewährleisteten Boden des Versammlungs- und Pressegesetzes mit der gleichen Entschiedenheit wie bisher fortzuführen. Dem Vorstande wurde für seine bisherige Führung der Geschäfte der Dank ausgesprochen und derselbe auch für die Zeit während der Vertagung des Reichsrathes mit der Führung der Parteigeschäfte betraut.

Der deutsche Reichstag nahm die dritte Lesung des Antrages des Centrums auf Aufhebung des Jesuitengesetzes vor. Abg. Rickert sprach die Erwartung aus, Abg. Lieber werde seine bei der früheren Berathung gethane Aeußerung, daß in der Schweiz Frauen- und Königsräuber frei umherliefen, berichtigen. Abg. Lieber erklärte, er habe das Schweizer Volk nicht beleidigen wollen; wenn er die Schweizer Regierung beleidigt hätte, würde ihn der Präsident des Reichstages zur Ordnung gerufen haben; da dies nicht geschehen sei, hätten die Schweizer Blätter kein Recht, sich in die Verhandlungsfreiheit des deutschen Reichstages einzumischen. Das Schweizer Volk stehe viel zu hoch, um es hier zu beleidigen, wo es sich nicht vertheidigen könne. Abg. Bebel erklärte, die Königs- und Frauenräuber würden nicht in der Schweiz geschützt, was der Fall Luccheni bewiesen habe. Die Schweiz habe damals ihre Theilnahme rückhaltslos ausgesprochen, was auch in Oesterreich-Ungarn anerkannt worden sei. Abg. Rickert erklärte, Lieber habe seiner Aeußerung durch die heutige Erklärung das Verletzende genommen. — Der Reichstag nahm den Antrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes in dritter Lesung an. Hierauf wurde der Antrag, bezweckend eine größere Sicherung des Geheimnisses der Abstimmung bei Reichstagswahlen, in erster und zweiter Lesung angenommen.

Nach einer der «Pol. Corr.» aus Rom zugehenden Meldung wird dort die socialistische Gruppe der französischen Kammer mit derjenigen der italienischen Kammer eine Zusammenkunft haben, die im April gleichzeitig mit dem internationalen Preßcongresse stattfinden soll. Die Veranstalter dieser Zusammenkunft, die von italienischer Seite angeregt wurde, sind der italienische Deputierte Costa und der französische Deputierte Fournière.

**Der Doctor.**

Roman aus dem Leben von L. Ibeler.

26. Fortsetzung.

Agnes Rimpau sah interessiert empor. Sie kannte das prächtige Jagdlied Eichenborffs, und die frischen Töne wirbelten auch in die Luft wie Lerchengeschmetter. Lächelnd erwiderte sie den Gruß des noch sehr jungen Waidmannes und sah ihm nach, wie er eine vollerblickte Rose, die er in der Hand trug, in jugendlichem Uebermuth hoch in die Höhe warf: «In die Luft! In die Luft!»

Rauenthal stand in dem gewölbten Bogen der alten, grauen Klosterpforte und sah mit heimlichem Entzücken auf diese Idylle. Die grünen Wipfel umrauschten so friedlich die alte Ruine, Sonnenstrahlen vergoldeten und Rosen umblühten sie; auf dem Dache der Försterei gurrten die Tauben, und der Gesang des Jägerburschen verhallte in der Ferne. Das hübsche Mädchen sah still im Grase und zeichnete, und weiche Lüfte umspielten das ernste Gesicht. Ueber den Klosterhof trug der Wind den Duft von all den Rosen, die ringsum blühten, und die Steintrümmer, die die Zeit von dem ehrwürdigen Mauerwerk abgebröckelt hatte, lagen still im weichen Grase, überwachsen und verdeckt.

Und der Doctor dachte an die riesenhafte Stadt, die er erst vor kurzer Zeit verlassen hatte und in die er zurückkehren würde, wenn dieser Sommertraum vorüber war — an die meilenweit ausgebrehten Straßen, in denen nur Steine zu sehen waren, an all

**Tagesneuigkeiten.**

— («Alhier») In Bruck a. d. M. wurde am 23. December v. J. eine Morre-Denkmal-Ansicht zur Post gegeben, welche an eine ebenfalls in der wohnende Partei adressiert war. Anstatt der Angabe «loco» schrieb der Absender auf die Karte das deutsche Wort «alhier». Am 27. Jänner d. J. wurde «Obersteirerblatt» berichtet, die Karte dem Empfänger Bruck richtig zugestellt, und zwar mit zwölf Straßportomarken, dem Vermerke «Adresse incomplett» und den Poststempeln «Marseille» und «Algier». Wort «alhier» war als «Algier» gedeutet worden, so hatte die Karte von Bruck den Umweg über Frankreich nach Bruck gemacht.

— (Rückgang der Gletscher.) Ueber die Bewegung der Gletscher im letzten Jahre liegen folgende Berichte vor: Forer theilt über die Schweizer Alpen das 39 Gletscher im Abnehmen, fünf stationär, zwölf im Vorstoße begriffen sind. In der Gruppe sind alle Gletscher im Abnehmen, ebenso in den Kalkalpen, im Hollenthal und Wazmann-Ferner. In den italienischen Alpen ist keine Zunahme, wohl aber bedeutende Abnahme zu bemerken. Die Cassandra ist um 24 Meter zurückgegangen, und in der Gruppe ist ein Gletscher seit sieben Jahren um 100 Meter eingesunken. In Schweden hat der Vuoto-Gletscher um 119 Meter abgenommen, auch die norwegischen Gletscher zeigen einen Rückgang. Ueber Spitzbergen zu bemerken, daß dortige Gletscher um vier Meilen zurückgegangen sind. In Amerika ist das Gletscher an die Schneegrenze zurückgewichen. Die interessantesten Meldungen kommen aus Russisch-Asien. Es wurden im Kaukasus einige neue Gletscher entdeckt, aber die meisten sind die bis 12.000 russische Fuß hohen Gletscher nur im Abnehmen, sondern im gänzlichen Verschwinden. Das Gleiche wird aus dem Altai-Gebiete berichtet, allem ist zu ersehen, daß die Gletscher auf der nördlichen Hemisphäre abnehmen.

— (Die Shakespeare-Frage) Seit Jahren tobt unter den Gelehrten die Frage, ob William Shakespeare wirklich gelebt hat oder ob Bacon der Verfasser dieser Dramen ist. Das Gemüth eines ungarischen Theaterdirectors hat die überraschend zur Lösung gebracht. In der Billartheaterrunde bereite der «Theaterdirector» Veresthey ein Sensationsereignis vor, welches folgenden Theaterzettel (mit rother Tinte kalligraphisch ausgeführt) gebührend angekündigt wurde:

Illher Ungarisches Theater.  
Nach Gottes heiligem Willen im Jahre 1899  
Chr. Geb. am 29. Jänner wird gegeben:

zum erstenmale  
Romeo und Julia.  
Sensationelle, weltberühmte Tragödie in fünf Akten mit Gesang, Tanz und bengalischer Beleuchtung

von  
Wilhelm Shakespeare.  
Der Autor wird der Aufführung antworten.  
— (Die Ueberreste des Columbus) welche die Spanier kürzlich in Sevilla beigegeben sind nicht die des großen Entdeckers! Wie man aus Rom meldet, weist der Erzbischof Cocchi Chiari, früher Bischof von San Domingo, in einem Brief an den «Corriere di Napoli» nach, daß feierlich von Havannah nach Spanien überführten

die Armut und die Noth, die sich in den Häusern zusammenhäufte, an das Verbrechen, das des Tages Antlitz scheuend, in widerlichen Verborg, und an all den Reichthum, an dem Elend vorüberstreift. In dem betäubenden Großstadt verflingt ungehört so mancher aber die Vorübergehenden sehen in ihrer nicht die Hand, die sich langsam um den des Messers schlingt. Wer achtet auf den ob er ein ehrliches Handwerkszeug in der trägt oder das Stemmeisen des gefährlichen brechers?

Rauenthal schloß einen Moment die Wieder tauchte jene Arbeiterwohnung vor in der er die schwerste Stunde seines Lebens hatte.

Da aber berührte ein Zweig des alten Strauches, der neben der Mauer in die Höhe war, lieblosend sein Gesicht, wie eine gute uns lind und freundlich die Sorgen von der streichen will.

Er athmete tief auf. Die häßlichen schwandten, und vertrauensvoll blickte er zu den jenden Sommerhimmel empor.

Dann näherte er sich, den Hut in der fast zaghaft der ruhig weiter zeichnenden ihn nicht bemerkt und seine Schritte in dem Brause überhört hatte. Erst, als er dicht stand, blickte sie auf, und ein Zug der legte sich um den feingeschnittenen Mund, ein Zug, der zu den freundlichen Augen nicht wollte.

reste gar nicht diejenigen Columbus' waren, sondern vermuthlich die seines Sohnes Diego. Die wahren Ueberreste des Columbus seien von Monsignor Cochia selbst im Jahre 1877 in der Kathedrale von San Domingo aufgefunden worden, wo sie sich noch befänden. Es sei traurig, dass die historische Akademie in Madrid nicht den Muth hatte, den Schwindel aufzudecken.

(Kampf zwischen einem Stier und zwei Löwen.) Aus Madrid, 24. Jänner, wird berichtet: Heute sollte in der hiesigen Arena ein Kampf zwischen einem Stier und zwei Löwen stattfinden. Der Platz hatte sich insollgedessen ganz gefüllt. Zu einem eigentlichen Kampfe kam es aber nicht, da der Stier die Löcher der Wüste nach Belieben aufspießte und in die Flucht schlug, ohne dass sie auch nur den Versuch machten, sich ihrer Haut zu wehren.

(Eine wandernde Stadt.) Eine kleine Bergwerksstadt in Amerika, Eleveth in Minnesota, wurde vor vier Jahren gegründet und zählt ungefähr 2500 Einwohner. Vor einigen Monaten entdeckte man unter der Stadt selbst eine Eisenader, die ausgiebiger zu sein verspricht, als alle bisher bekannten. Natürlich macht man sich sofort ans Werk, sie auszubeuten; die Häuser sind aber bei dieser Winengrabung sehr hinderlich. So hat denn die Bergwerksgesellschaft beschlossen, die Stadt zu verlegen, und um die Eigentümer zu bewegen, den Platz zu räumen, hat sie in geringer Entfernung eine neue Stadt angelegt, das heißt, neue gepflasterte Straßen gezogen mit Trottoirs. Zudem ist eine Gesellschaft ins Leben gerufen worden, die sich verpflichtet, die Häuser weiter zu befördern und sie unentgeltlich an den Platz zu bringen, den sie im neuen Eleveth einnehmen wollen. Diese Aussichten: neue Straßen, Trottoirs und freier Transport der Häuser, haben die Einwohner verlockt. Die Wanderung der Menschenwohnungen beginnt, und in der ganzen Gegend begegnet man den Schneckenhäusern, die im Auswandern begriffen sind.

(Wichtig.) Einen hübschen Glückwunsch-Draht-Dichter, der bei dem letzten Ordensfeste mit dem Rothen Adlerorden vierter Classe ausgezeichnet worden war. Der also Geehrte empfing nämlich von einem seiner Freunde in lateinischer Kürze folgende Drahtung: «Evangeliolum Matthäi 2, 10.» Die angezogene Bibelstelle hat folgenden Wortlaut: «Da sie den Stern sahen, wurden sie hoch- erfreut.»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Kaiser-Jubiläum-Stiftung.) Frhr. von Reineck in Triest hat aus Anlass des Regierungsjubiläums vollständig zur Beschaffung und Instandhaltung eines Rothen Kreuzes ein Capital von 50.000 Kronen hinterlegt. Mit Allerhöchster Ermächtigung wurde die Bewilligung erteilt, dass diese Stiftung «Kaiser-Jubiläum-Stiftung für Karl Freiherrn von Reineck» benannt werde.

(Verordnung des Justizministers.) Eine Verordnung gerichtet, welche die Formularien für gerichtliche Erledigungen in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten und in Executionssachen betrifft. Dieselbe enthält Bestimmungen über Aenderungen an den Formularien und die Einführung neuer Formularien, die Trennung und Verbindung, sowie die Ausfüllung derselben auf mechanischem Wege. Die Aenderungen betreffen theils

«Gnädiges Fräulein,» begann Rauenthal entschlossen, «ich bitte um Verzeihung, wenn ich Sie störe. Aber ich habe Sie soeben direct aufgesucht, weil ich mich bei Ihnen entschuldigen will. Sie müssen meine Angelegenheiten, Ihrer erkrankten Frau Mutter meine Hilfe gehalten haben, und waren im Recht, wenn Sie dies thaten.»

Die Angeredete machte eine abwehrende Handbewegung.

«Lassen Sie das doch,» sagte sie, «die Sache ist ja vollkommen erledigt!»

«Nein, gnädiges Fräulein, das ist sie nicht, wenigstens für mich nicht,» entgegnete er. «Und sollte ich Ihnen auch jetzt lästig fallen, ich muss Sie doch um Gehör bitten, denn» — er holte tief Athem — «Sie werden nicht einen Unglücklichen zurückweisen wollen!»

Jetzt sah sie interessiert zu ihm auf. Es lag etwas in dem Tone seiner Stimme, das ihr seelisches Empfinden, ihr Mitleid wachrief. Sie sah ihn an, aber sie schwieg.

«Sie sind Fräulein Agnes Rimpau,» begann er wieder, «und ich habe nur Liebes und Gutes von dem Commercienrath Grünau und seiner Tochter über Sie gehört, und weil ich alles dies hörte, wage ich es, Ihre Verzeihung zu ersuchen.»

«Stätte Grünau ist meine liebste Freundin,» antwortete sie überrascht. «Berzählen Sie dort im Hause? Ich habe Sie noch niemals dort gesehen!»

(Fortsetzung folgt.)

eine zweckmäßigere Eintheilung und Anordnung des Textes, theils eine Abänderung desselben. Der nunmehr geltende Text der geänderten Formularien und der Text der neu eingeführten Formularien wird durch die vom Justizministerium hergestellten und den Oberlandesgerichtspräsidien übersendeten Muster bestimmt.

(Offertverhandlungen.) Das k. k. Handelsministerium theilt der Handels- und Gewerbekammer in Laibach mit, dass die Direction der königlich serbischen Staatsbahnen die Lieferung von 7500 Kilogramm Prima-Putzwolle zur Reinigung von Maschinen ausgeschrieben hat. Das Wollmuster, nach welchem die Wolle geliefert werden muss, liegt den Vicintanten in der Deconomie-Section der Staatsbahndirection zur Einsicht auf. An Badium sind 1200 Dinar in Bargeld oder Staatswertpapieren gleicher Höhe zu erlegen. Die Offerte, in welcher der Preis per ein oder 100 Kilogramm Wolle enthalten sein muss, ist convertiert, versiegelt und mit der Aufschrift «Offerte für die Lieferung von Putzwolle» an die k. k. Staatsbahndirection in Belgrad bis zum 9. Februar 1899 einzureichen. Die Offerte muss mit einer Stempelmarke per 10 Dinar gestempelt sein. — Weiters erhält die Handels- und Gewerbekammer die Mittheilung, dass das fürstlich bulgarische Kriegsministerium eine am 8. Februar 1899 in den Räumen der administrativen Section stattfindende Offertverhandlung zur Lieferung von 5000 Stück Militär-Bettdecken ausgeschrieben hat. Die Caution beträgt fünf Procent. Das Cahier de charges, die technischen Beschreibungen zc. können an allen Werttagen bei der administrativen Section des Kriegsministeriums eingesehen werden.

(Wareneinfuhr nach Japan.) Das k. k. Handelsministerium theilt in Hinsicht der Verbringung von Ursprungszeugnissen bei der Wareneinfuhr nach Japan der Handels- und Gewerbekammer neuerdings mit, dass die kaiserlich japanische Regierung nunmehr auch die von den Handels- und Gewerbekammern des Abendlandes ausgestellten Ursprungszeugnisse für die Anwendung des Vertragstarifes ausdrücklich anerkannt hat. Weiters sind Sendungen, deren Wert 100 Tens nicht übersteigt, sowie Postcollis von der Verbringung von Ursprungszeugnissen bei der Einfuhr nach Japan befreit worden.

(Telegraphenverkehr mit den Philippinen.) Telegramme in geheimer Sprache von den Philippinen sind unzulässig, nach denselben nur unter Censur zulässig.

(Transferierung.) Transferiert wurden gegenseitig: Hauptmann Josef Buchta des Landwehr-Infanterie-Regimentes Nr. 4 und Hauptmann Ludwig Freisinger des Landwehr-Infanterie-Regimentes Nr. 10.

(Effecten-Tombola.) Der freiwilligen Feuerwehr in Massenuß wurde die Veranstaltung einer Effecten-Tombola zu Vereinszwecken für das laufende Jahr bewilligt.

(Ordentliche Sitzung des k. k. Landesschulrathes für Krain am 26. Jänner 1899.) Nach Eröffnung der Sitzung durch Seine Excellenz den Herrn Vorsitzenden wurden die seit der letzten Sitzung im currenten Wege erledigten Geschäftsstücke zur Kenntnis genommen. Es wurden ernannt: zum Oberlehrer an der Knabenvolkschule in Stein der Lehrer Johann Otkorn in Neumarkt, zum Oberlehrer in Döbernik der Oberlehrer Anton Cirman in Pölland, dann aus Anlass der Neuorganisation einer zehnten Lehrstelle an der ersten städtischen Knabenvolkschule in Laibach der Oberlehrer Lukas Jelenc in St. Georgen zum Lehrer an dieser Schule, zur Lehrerin an der Mädchenvolkschule in Gottschee die gewesene Volksschullehrerin Gisela Eitel und endlich die provisorischen Lehrer Andreas Kapel in Olsevl und Josef Svetlic an der fünften Lehrstelle der Knabenvolkschule in Bischoflack zu definitiven Lehrern auf ihren gegenwärtigen Lehrstellen. Im Volksschullehrer-Personalstatus wurden nach Maßgabe des Standes vom 1sten Jänner 1899 der Oberlehrer Johann Santar in Catez und der Lehrer Julius Flis in Bischoflack aus der dritten in die zweite und die Lehrer Josef Bizilj in Peče und Franz Jvanc in Senosetsch aus der vierten in die dritte Gehaltsklasse befördert. Die Besuche mehrerer Volksschullehrer um Nichtigstellung ihrer Einreichung im Personalstatus wurden der Erledigung zugeführt. Wegen Verleihung der Franz Kotnik'schen Studentenstiftung sowie wegen des für eine erledigte Mittelschullehrerstelle zu erstattenden Besetzungsvorschlages wurde der Beschluss gefasst, die vom Curatorium der slovenischen höheren Mädchenschule in Laibach vorgelegte Disciplinarordnung im Principe genehmigt und schließlich der Text der zu erlassenden Instruction für Kost- und Quartiergeber von Mittelschülern festgesetzt.

(Für Volksschullehrer.) Wie der «Miteljski Tovariš» berichtet, werden zu Beginn des nächsten Schuljahres zwei Volksschullehrer behufs Ausbildung im Taubstummenunterrichte nach Wien entsendet werden. Die betreffenden Lehrer erhalten nebst ihrem Gehalte monatlich 35 bis 45 fl. Unterstützung, freie Fahrt nach Wien und zurück und einen einjährigen Urlaub. Dieselben dürfen nicht unter fünf und nicht über fünfzehn Dienstjahre haben. Nach bestandener Prüfung werden sie

an der in Laibach zu errichtenden Taubstummen-Anstalt angestellt werden.

(Wohltätigkeits-Akademie.) Die morgen nachmittags um halb 5 Uhr aus Anlass der Deversee-Erinnerungs-Feier stattfindende Akademie der Militärkapelle wird voraussichtlich jener Theilnahme begeben, die dem künstlerischen Werte und dem wohltätigen Zwecke entspricht. Wie bereits angekündet, wird das Reinerträgnis der Veranstaltung zu gleichen Theilen dem Kaiserin Elisabeth-Kinderhospital und den Armen Laibachs gewidmet. Bei dem bekannten hochherzigen Sinne unserer Bevölkerung steht ein zahlreicher Besuch in sicherer Aussicht, denn niemand wird sich die Gelegenheit entgehen lassen, seine Sympathien dem ausgezeichneten Regimente auszubringen und sein Scherflein zum Besten Nothleidender beizusteuern. Karten sind bei Herrn Otto Fischer erhältlich.

(Silberne Hochzeit.) Am 2. d. M. feierten im engsten Familientreise der hiesige k. k. Landesthierarzt Herr Johann Wagner und dessen Gemahlin Frau Anna Wagner das Fest ihrer silbernen Hochzeit. Um 10 Uhr vormittags wohnte das Jubelpaar sammt vielen Freunden und Bekannten der aus diesem Anlasse stattgefundenen heiligen Segenmesse in der Deutschen Ordenskirche bei.

(Aus Unterschischla) erhalten wir folgenden Bericht: Die hiesige Bodnik-Feier gestaltete sich zwar durchaus befriedigend hinsichtlich der Durchführung des Programmes, weniger befriedigend hingegen infolge des überaus schlechten Wetters inbetreff der Beteiligung seitens der Stadtbewohner. Der gemischte Chor der Citalnica brachte unter Leitung des Herrn Svetek drei Lieder (Foersters «Domovina», das russische Volkslied «Sarajan» und Sattmers «Bebica», eine dankbare, aber für bescheidene Gesangskräfte auch schwierige Composition) lobenswert zu Gehör. Der von Herrn Jančigaj gesprochene Prolog, worin neben Bodnik auch dessen Enkel Anton Knez als Begründer der Citalnica in Schischla gefeiert wurde, und das von einheimischen Dilettanten aufgeführte Lustspiel «Solski nadzornik» machten einen sehr guten Eindruck. An der regen Tanzunterhaltung, die nach 10 Uhr ihren Anfang nahm, wirkte eine Abtheilung der Laibacher Militärkapelle mit.

(Slovenischer Alpenverein.) Am Mittwoch den 8. d. M. findet ein Vereinsabend statt, an welchem Professor Laharnar über einen Ausflug in die Südtiroler Dolomiten, Professor Drožen über Bodniks «Bršac» vortragen werden. Aus Gefälligkeit wird an der Veranstaltung das Gesangsquartett «Hirija» mitwirken.

(Sanitäres.) Wie uns mitgetheilt wird, erkrankten in den letzten vierzehn Tagen in Kronau elf erwachsene Personen an Typhus, von denen zwei jedoch bereits genesen sind, während die übrigen in officinöse ärztliche Behandlung genommen wurden. Ueber die Ursache dieses Krankheitsausbruches wurden Erhebungen eingeleitet und eine Quantität Trinkwassers zur bacteriologischen Untersuchung abgesendet.

(Erlöschene Scharlachepidemie.) Nachdem in den von der Scharlachepidemie heimgesuchten Gemeinden Randerse und Kolovrat weitere Erkrankungs-fälle nicht zu verzeichnen sind, ist die Epidemie in diesen Ortschaften als erloschen zu betrachten. —ik.

(Aus Vittai.) Das von der Vittaier freiwilligen Feuerwehr am vergangenen Mittwoch in den Localitäten der Frau A. Haslinger veranstaltete Tanzfränzchen verlief in jeder Beziehung sehr animiert. Der Tanzsaal war dem Feste entsprechend schön und sinnreich decoriert, und die tanzlustige Jugend huldigte der Terpsichore bei den slotten Weisen der Musikkapelle bis in die frühesten Morgenstunden. Das überaus gelungene Fest zählte zu seinen Besuchern sämtliche Schichten unserer Bevölkerung. Keller und Küche der Frau A. Haslinger boten Vorzügliches. —ik.

(Ein Opferstockdiebstahl.) Aus dem Opferstocke der auch von Wallfahrern besuchten St. Ulrich-Kapelle bei Sagor wurden zu wiederholtenmalen die angesammelten Opferbeträge entwendet. Der Gendarmerie von Sagor gelang es schließlich, den Dieb in der Person des ledigen Arbeiters Franz Učakar von St. Ulrich zu betreten, welcher den Diebstahl im Gesamtbetrage von 15 fl. eingestand und am verfloffenen Sonntag dem Bezirksgerichte in Vittai eingeliefert wurde. —ik.

(Bei der Allgemeinen Versorgungsanstalt in Wien) wurden mit Schluss des Jahres 1898 795 Personen mit 1007 Einlagen (Statuten vom Jahre 1824) und 11 Personen mit 13 Einlagen (Statuten vom Jahre 1862) wegen Nichtbehebung der Dividenden, beziehungsweise Renten, todtgeachtet. Das Verzeichnis dieser todtgeachteten Theilnehmer wird in den Rechnungsabschluss pro 1898 aufgenommen, bei den Commanditen afficiert werden und ist bei der Anstalt in Wien und bei den Commanditen unentgeltlich zu beziehen.

(Postparcasse.) Im Monate Jänner betrugen in Krain die Einzahlungen im Sparverlehr 33.366 fl., im Checkverlehr 1.547.555 fl., die Rückzahlungen im Sparverlehr 22.576 fl., im Checkverlehr 607.842 fl.

(Gewerbebewegung in Laibach.) In vergangenen Monate wurden in Laibach nachstehende Gewerbe angemeldet: Krainische Baugesellschaft, Levstikgasse Nr. 15, Bautischlerei; Anton Zupan, Alter Markt Nr. 18, Gast- und Schankgewerbe; Josef Kastelic, Bodnikplatz Nr. 4, Schneidergewerbe; Aloisia Simšič, Pogacarplatz, Obstverkauf; Anton Vizjak, Maria Theresien-Strasse Nr. 26, Tischlergewerbe; Maria Teriha, Floriansgasse Nr. 35, Thee-Verabreichung; Johann Urzel, Udmat Nr. 4, Gast- und Schankgewerbe; Franz Glasič, Polanastrasse Nr. 17, Reinigung von Fenstern und Wohnungen. — Anheimgefasst, beziehungsweise aufgelassen, wurden folgende Gewerbe: Karl Kauschegg, Wienerstrasse Nr. 18, Spezerei- und Kurzwarengeschäft; Ignaz Mlakar, Schlossergasse Nr. 5, Gast- und Schankgewerbe; Majcen & Bohinec, Wienerstrasse Nr. 5, Handel mit Fahrrädern; Katharina Starjavec, Floriansgasse Nr. 48, Ausloch; Anton Mituš, Bahnhofgasse Nr. 3, Landesproductenhandel; Margaretha Ziegler, Udmat Nr. 4, Gast- und Schankgewerbe; Aloisia Simšič, Pogacarplatz, Obstverkauf; Johann Podlesnik, Alter Markt Nr. 20, Leberhandel en détail und Schuhmachergewerbe; Jakob Sterle, Petersstrasse Nr. 40, Ausloch; Jakob Schober, Wienerstrasse Nr. 8, Spezerei- und Materialwarenhandel und Verschleiß von gebrannten geistigen Getränken; Katharina Fröhlich, Petersstrasse Nr. 23, Krämerei; Maria Selskar, Karlsstädterstrasse Nr. 18, Marktferantie mit Kurzwaren; Josefine Schranz, Deutsche Gasse Nr. 6, Damenschneiderei; Johanna Kofjelic, Deutsche Gasse Nr. 7, Sodawasserhandel; Justine Alifel, Judensteig Nr. 6, Damenschneiderei; Johann Kavcic, Trieserstrasse Nr. 30, Seilergewerbe; Minka Komotar, Rathhausplatz, Greislerei; Maria Kerže, Ziegelstrasse Nr. 12, Greislerei und Flaschenbierhandel; Michael Bonac, Rathhausplatz Nr. 17, Erzeugung von Kämmen; Alois Kanc, Wienerstrasse Nr. 42, Holzhandel; Maria Fetzlich-Frankheim, Reber Nr. 7, Damenschneiderei; Johanna Bet, Pogacarplatz, Schnittwarenhandel; Michael Kutny, Udmat Nr. 108, Greislerei und Flaschenbierhandel; Johann Wostner, Udmat Nr. 42, Spenglergewerbe.

(Schadenfeuer.) Durch das unvorsichtige Gebaren der Magd Anna Mlakar aus Drnovo, welche am 26. v. M. nach 2 Uhr nachmittags glühende Asche in der Holzlege ihres Dienstherrn Johann Drasler, Besitzers in Gorica, aufbewahrte, entstand an diesem Tage gegen 3 Uhr nachmittags in der erwähnten Holzlege ein Schadenfeuer, welches außer der Holzlege eine Dreschtemme, eine Heu- und Strohschuppe und eine Wagenremise des genannten Besitzers einäscherte. Außer diesen Gebäuden verbrannten dem Johann Drasler bei 400 q Heu und Stroh, eine Getreidepumpe, eine Häckselmaschine, drei Pflüge und zwei Eggen. Der Gesamtschaden beträgt 2600 fl.; Drasler war bei der Assicurazioni generali in Triest mit 5000 fl. versichert. Auf dem Brandplatze erschienen die freiwillige Feuerwehr von Hafelbach und die Mannschaft der Gendarmerie-Posten Munkendorf und Gursfeld, welche sich unter dem Commando des Bezirks-Gendarmerie-Commandanten Wachtmeister Buschnit an den Löscharbeiten beteiligte. Dem energigsten Eingreifen der Erwähnten gelang es unter Mithilfe der Ortsbewohner, den Brand zu localisieren, so dass um halb 8 Uhr abends keine weitere Ausbreitung des Feuers zu befürchten war. — Um diese Zeit wurde die Wahrnehmung gemacht, dass in der kaum 1 km entfernten Nachbarortschaft Feusche, und zwar in der Ratsche Nr. 28 der Witwe Maria Sevšel, ein Brand zum Ausbruche gekommen war. Obwohl der größte Theil der bei den Löscharbeiten in Gorica Beteiligten sofort nach Feusche eilte, brannte die Ratsche der Sevšel sammt allen Einrichtungsgegenständen und Effecten total nieder, so dass dieselbe einen Schaden von etwa 400 fl. erleidet, gegen welchen sie bei der «Slavia» mit 300 fl. versichert war. Der Brand bei der Sevšel ist dadurch entstanden, dass sie in der Küche Feuer anmachte und dasselbe ohne Aufsicht brennen ließ, während sie sich zum Brande nach Gorica begab. Bei beiden Bränden war die Gefahr einer weiteren Ausbreitung sehr groß. Es ist hauptsächlich dem schnellen Eingreifen der Feuerwehr von Hafelbach und der Gendarmen zu verdanken, dass nicht noch andere Objecte eingäschert wurden. — r.

(Der Verein «Pravnik») hält Montag um 8 Uhr abends im «Narodni Dom» eine Zusammenkunft ab. Auf der Tagesordnung befindet sich die Discussion über den Beitritt zur Zwangsversteigerung, wenn die Versteigerungsbedingungen bereits festgestellt sind und auf der betreffenden Realität Reallasten haften. Referent Herr Gerichtssecretär J. Kavčnik. — Gäste sind willkommen.

(Sterbefall.) Man berichtet uns aus Rudolfswert: Am 2. d. M. ist der mehrjährige Gemeindevorsteher und Realitätenbesitzer Franz Wittine nach längerem Krankenlager in Tschermoschnitz gestorben. Der Verstorbene, ein Biedermann im wahren Sinne des Wortes, war vor vier Jahren von einem Wagen, dessen Räder ihm über die Brust giengen, überfahren worden und siechte seit damals hoffnungslos dahin. — o—

(Leichenfund.) Am 3. d. M. gegen halb 7 Uhr früh wurde von den Fabrikarbeitern Johann Mehle und Franz Seikel am Wehrrechen in der Josefs-

thaler Papierfabrik die Leiche eines 60- bis 65jährigen unbekanntes Mannes aus der Laibach gezogen. Die Leiche dürfte ein bis anderthalb Monate im Wasser gelegen sein; an derselben wurden keine Merkmale einer Gewaltthat wahrgenommen. — l.

**Musica sacra.**

Sonntag den 5. Februar (Segage-sima) Hochamt in der Domkirche um 10 Uhr: Messe von Dr. Franz Witt, op. 8, Graduale und Tractus von Ant. Foerster, Offertorium von Dr. Fr. Witt.

In der Stadtpfarrkirche zu St. Jakob am 5. Februar Hochamt um 9 Uhr: Messe von Franz Schöpf opus 103, Graduale von A. Foerster, Offertorium von G. E. Stehle.

**Theater, Kunst und Piteratur.**

(Deutsche Bühne.) Die Verherrlichung des preußischen Lieutenanthums, die, «niemand zuleide, vielen zur Freude» in dem stark verblassten Lustspiele «Krieg im Frieden» ihren harmlosen Ausdruck findet, wurde gestern mit wohlgefälligem Behagen aufgenommen, denn in einem gutbesetzten Hause herrscht auch gewöhnlich eine aufnahmefreudige Stimmung, die dem Stücke und der Darstellung zugute kommt. Dem Helden des Abends, Herrn Gustav Rudolph, zu dessen Benefiz die Vorstellung stattfand, wurden all die Ehrungen zutheil, die ein dankbares Publicum verdient und beliebte Mitglieder zukommen lässt. Herr Rudolph wurde mit langanhaltendem Beifalle empfangen und durch Widmung mehrerer prächtiger Blumenpenden ausgezeichnet. Viel zu charakterisieren gibt es in dem Stücke nicht, die Hauptsache ist das flotte Zusammenpiel sowie das selbstlose Eingehen auf die bescheidenen Intentionen der Dichter, und dem wurde seitens aller Mitwirkenden in lobenswerter Weise entsprochen. Herr Rudolph war als Reif-Reislingen liebenswürdig und elegant, die übrigen Darsteller: die Herren Jansen, Stieber, Wahle, Mahr, Schwelb, Groß, Götter, und die Damen Jnger, v. Schweichart, Altenhofer, Haller, Gruber und Wichert boten, ohne sich besonders hervorzu thun, durchwegs brave Leistungen, die dem Ganzen entsprachen. Das Theater war sehr gut besucht. J.

(Aus der Theaterkanzlei.) Morgen wird Raimunds classisches Meisterwerk «Der Bauer als Millionär» aufgeführt werden. Montag geht zum Vortheile für Fräulein Beatrice Altenhofer Grillparzers «Des Meeres und der Liebe Wellen» in Scene. Mittwoch den 8. d. M. wird «Im weißen Rössl» zum drittenmale gegeben werden. — Vorbereitet werden das Baudeville «Primaballerine» und die Operette «Prinzessin von Trapezunt».

(Jubiläumsmarsch.) Der Kaiser hat ein Exemplar des vom Kapellmeister Komzaj componierten und bei der vom Reichs-Kriegsministerium ausgeschriebenen Concurrenz für einen «Kaiser Franz Josef-Jubiläumsmarsch» von der Jury als der beste anerkanntes Kaisermarsches angenommen und dem Kapellmeister Komzaj den Allerhöchsten Dank bekanntgeben lassen.

(«Učiteljski Tovariš».) Die vierte Nummer dieses Organes der krainischen slovenischen Lehrerschaft enthält die Fortsetzung des Artikels über die Verstaatlichung der Volksschule, die Fortsetzung des Reiseberichtes von Prof. Levec über die an den Grazer Volksschulen gemachten Wahrnehmungen, den Bericht über die 30. Generalversammlung des slovenischen Lehrervereines, die Fortsetzung der Culturbilder aus Krain von Ciperle, Johann Correspondenzen und Notizen aus dem Schulwesen.

**Neueste Nachrichten.**

**Die innere Lage.**

(Original-Telegramme.)

Wien, 3. Februar. Der Polenclub beschloß einhellig, gemäß wiederholter Landtagsbeschlüsse und der Majoritätsadresse, im Interesse des Staates, Landes und Volkes auf der ununterbrochenen Erhaltung und ruhigen Entwicklung des constitutionellen Lebens sowie auf dem zur Verwirklichung seiner Grundsätze geschlossenen Bündnis mit der Rechten zu verharren. Der Polenclub constatirt schmerzlich die Schäden und Gefahren sowie des parlamentarischen Lebens und sehnt wärmstens die baldige Rückkehr zum vollen constitutionellen Leben herbei. Ueberzeugt, dass die parlamentarische Thätigkeit hemmenden nationalen Streitfragen ehestens ohne Tangierung der Rechte der Landtage geregelt werden, drückt der Polenclub die standhafte Bereitschaft aus, die darauf abzielende Action der gegenwärtigen Regierung zu unterstützen.

Wien, 3. Februar. Ein einhellig angenommenes Communiqué der deutschen Volkspartei spricht sich gegen die wiederbegonnene unrechtmäßige Herrschaft des § 14 aus, gegen die durch die Erlassung der Sprachenverordnungen für Böhmen und Mähren, sowie durch eine Reihe sonstiger Maßregeln verübten rechtswidrigen Angriffe auf den nationalen Besitzstand des deutschen Volkes aus. Das Communiqué fordert

auf, ungebogenen Muthes im Widerstande zu harren, bis eine entscheidende Wendung zum Besseren eingetreten sei. Es warnt vor übertriebener Zuredung und entgegenger Hoffnungslosigkeit, weist auf die Nothwendigkeit hin, dass in so erregten Zeiten jedes Besondere schweigen solle und dass alle, denen die Befreiung des deutschen Volksstammes am Herzen liegt, der Vertheidigung der Rechte desselben sich zuwenden mögen. Die Partei wird die Aufstellung nationalpolitischer Forderungen der Deutschen Nachdruck betreiben und fordert schließlich zum Zusammenhalten und unbeugsamen Widerstand auf.

**Die Lage in Ungarn.**

(Original-Telegramme.)

Budapest, 3. Februar. (Melbung des Tel.-Corr.-Bur.) Die Führer der Dissidenten Graf Csaky und Graf Andrássy übergaben heute Ministerpräsidenten die Punctationen der Opposition, welche vom Ministerpräsidenten Baron Banffy, Ministern Baron Fejervary und Lukacs und Abgeordneten Szell entgegengenommen wurden. Punctationen werden nun zum Gegenstand eingehender Beratungen gemacht.

Budapest, 3. Februar. Die «Budapester Correspondenz» erfährt, dass die Dissidentenführer noch nicht in der Lage waren, der Regierung die äußere Oppositionellen auf die letzten Regierungsvorschläge mitzutheilen und dies morgen thun werden verlautet, die Regierung gedente, ihre Replik Sonntage mitzutheilen.

**Fürstin Marie Louise von Bulgarien**

(Original-Telegramme.)

Wien, 3. Februar. Der Kaiser hat für verstorbene Fürstin von Bulgarien eine achtstündige Hoftrauer vom 4. Februar an festgesetzt.

Wien, 3. Februar. Einer hiesigen Correspondenz zufolge verlautet, dass Erzherzog Salvator mit der Vertretung des Kaisers bei der Beisetzung der Leiche der Fürstin von Bulgarien betraut worden war.

Sofia, 3. Februar. Prinz Philipp von Coburg ist mit seinem Sohne Leopold heute früh getroffen. Fürst Ferdinand erwartete dieselben am Bahnhofe. Der Empfang war herzlich und würdevoll.

Sofia, 3. Februar. Wie officiell mitgeteilt wird, findet das Leichenbegängnis der Fürstin am 7. d. M. wie ursprünglich bestimmt war, Dienstag, Mittwoch den 8. d. M. statt.

**Italienische Kammer.**

(Original-Telegramme.)

Rom, 3. Februar. Die Verhandlung über Bericht der Wahlcommission, welche beantragt, Mandat in Mailand und eines in Ravenna erledigt zu erklären, wird fortgesetzt. Ministerpräsident Pelloux erklärt, keine Tagesordnung anzunehmen, welche eine formelle Aufforderung an die Regierung enthält, eine Amnestie in Vorschlag zu bringen. Ministerpräsident fordert die Kammer auf, die Tagesordnung des Dep. Rizzio anzunehmen, welche dass die Kammer die Erklärung der Regierung Kenntnis nimmt und den Antrag der Wahlcommission billigt, und stellt die Vertrauensfrage. Sodann billigt die Kammer in namentlicher Abstimmung den Theil der vom Dep. Rizzio in Antrag gebrachten Tagesordnung mit 244 gegen 65 Stimmen. Der zweite Theil mit 320 gegen 50 Stimmen an. dem noch die Kammer auf die Tagesordnung der morgigen Sitzung die Verathung der Pelloux betreffs Erlassung einer Amnestie gesezt, wird Sitzung geschlossen.

**Telegramme.**

Wien, 3. Februar. (Orig.-Tel.) Der heutige Sitzung des Generalrathes der österreichisch-ungarischen Bank erstattete Bericht des Generalrathes über die Geschäftslage und die Entwicklung des Valutacourse bot keine Veranlassung, demaltes Aenderung des Zinsfußes eintreten zu lassen.

Brünn, 3. Februar. (Orig.-Tel.) Der Reichs- und Landesabgeordnete und Landeshauptmann-Stellvertreter Adolf Promber ist gestorben.

Lemberg, 3. Februar. (Orig.-Tel.) Der Reichs-Commissär veröffentlicht ein Communiqué, worin die Forderungen der galizischen Sparcasse an die Reichs-Unternehmer Szczepanowski, Wolski und Drogoszki mittelst notarieller Urkunde bis zur Maximalhöhe von 5,000,000 Gulden sichergestellt wurden. Es wurde behauptet werden, dass den Sparcassen keine Gefahr drohe.

Constantinopel, 3. Februar. (Orig.-Tel.) Der deutsche Kaiser sandte dem Sultan aus Anlass der Concession des Kabels Constantinopel-Constantinopel Danktelegramm, welches besagt, hiedurch sei ein directer Verkehr zwischen beiden Ländern hergestellt worden. Directe Gedanken- und Gefühlsaustausch

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in mm., Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Richtung des Himmels, Niederschlag in mm. Includes data for Feb 3 and 4.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 0.5°, Normal: -1.4°. Monatsübersicht. Der vergangene Monat Jänner war außergewöhnlich mild und warm.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Angefommene Fremde.

Hotel Stadt Wien. Am 1. Februar. Palasz, Reiz, Gr. Kanizza. — Straßschischna, Bauspenger, f. Frau, Klagenfurt. — Kuster, Kfm., Gemahlin, Marburg. — Dr. Treco, Advocat, Adelsberg.

Hotel Elefant.

Am 30. Jänner. Kardos, Gorka, Kiste, Budapest. — Gombellari, Kfm.; Bubal, Ingenieur und Dampfessel-Zuspector, Triest. — Breitenstein, Kfm., Würzschlag. — Voli, Kfm.;

Birag, Director, Fiume. — Borges, Kfm., Leitmeritz. — Jagar, Kfm., Altenmarkt. — Dr. Rosenina, Röttling. — Geipel, Privatier, Montpreis. — Dr. Hoge; Claußen, Kfm., Graz. — König, Bezirks-Thierarzt, Gottschee. — Scholtain, Kfm., Zimernan. — Bajdnit, Kfm., Auzfig. — Weimersheimer, Kaufmann, Schenhausen. — Savas, Weiß, Kiste, Gr. Kanizza. — Edstein, Kfm., Fünffirchen. — Mortara, Missionär, Rom. Am 31. Jänner. Graf Margheri, Gutsbesitzer, Schloss Wörld. — Wojta, f. k. Postassistent, Rudolfswert. — Bernhart, Privatier, f. Gemahlin, Graz. — Weinberger, Besitzer, Sagor. — Burck, Epfein, Heß, Salzman, Andros, Doppelhofer, Pich, Wimmer, Blumengarten, Rein, Hermann, Rehes, Baar, Wessely, Callmann, Klümmert, Chalupa, Balland, Fischer, Kiste; Kurz, Ingenieur, Wien. — Ballmann, Kfm., Grottau. — Traul, Kfm., Bozen. — Bauer, Kfm., Szegedin.

Heinrich Kenda, Laibach grösstes Lager und Sortiment aller Cravatten-Specialitäten. (2539) 32 Fortwährend Cravatten-Neuheiten.

MATTONI'S GLESSHÜBLER natürlicher alkalischer SAUERBRUNN als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der Athmungs- und Verdauungsorgane, bei Gicht, Magen- und Blasenkatarrh. Bestes diätetisches und Erfrischungs-Getränk.

Landestheater in Laibach.

77. Vorstellung. Ungerade. Sonntag den 5. Februar Der Bauer als Millionär oder Das Mädchen aus der Feenwelt. Romantisches Original-Faerbermärchen mit Gesang in drei Acten von Ferdinand Raimund. Anfang halb 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Jakob Jarc Verzehrungssteuer-Einnehmer nach langen, sehr schmerzvollen Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, heute den 3. Februar um 3 Uhr nachmittags in seinem 53. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen. Die irdische Hülle des theuren Dahingegangenen wird Sonntag den 5. d. M. nachmittags um halb 4 Uhr im Trauerhause Maria Theresien-Strasse Nr. 12 feierlichst eingesegnet und sodann auf dem Friedhofe zu St. Christoph zur ewigen Ruhe beigesetzt werden. Die heil. Seelenmessen werden in der Pfarrkirche Maria-Verfündigung gelesen werden. Um stilles Beileid wird gebeten. Laibach den 3. Februar 1899. Maria Jarc geb. Sof, Gattin. — Josef, Maria, Karl, Albina, Victor, Jakob, Anna, Kinder.

G. FLUX Wohnung, Dienst- und Stellenvermittlungsbureau sucht dringend: Zwei Köchinnen auf ein Schloss in der Nähe Laibachs; Extramädchen für Abkochen; Herrschaftsköchin in großes Haus; Waldarbeiter, zugleich Schlossermeister, kann verheiratet sein; Zahlkassierin (habsch) für Kationen und Pöls; 12 Fahrknechte für Kationen, Vorstellung und Reisegeld hier.

Wohnung im I. Stock, bestehend aus drei Zimmern sammt Zugehör, ist mit Mal-Termin zu vergeben. Anzufragen im Hause Philipp Suardi, Triesterstrasse. (449) 3-1

Ueberschuh (405) 3-2 werden in die Reparatur genommen Deutsche Gasse Nr. 9, Parterre links. Eine schöne, im I. Stocke, Gassen selbstig, gelegene Wohnung bestehend aus fünf Zimmern, großem Vorzimmer, geräumiger, lichter Küche, Speisekammer, Dachkammer, Keller und Holzlege, ist mit 1. Februar oder 1. Mai zu vermieten. Anzufragen Amonastrasse Nr. 2 im Haus für links. Mäßiger Mietzins, separierter Zugang, Wasserleitung in der Küche. (264) 5-4

Seiden-Damaste 75 kr. bis fl. 14.65 p. Meter u. Seiden-Brocate — ab meinen eigenen Fabriken G. Hennebergs Seiden-Fabriken, Zürich (k u. k. Hoflieferant). Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Course an der Wiener Börse vom 3. Februar 1899. Nach dem officiellen Coursblatte. Table with columns: Geld, Ware, and various financial instruments like Staats-Anlehen, Pfandbriefe, Aktien von Transport-Unternehmungen, etc.